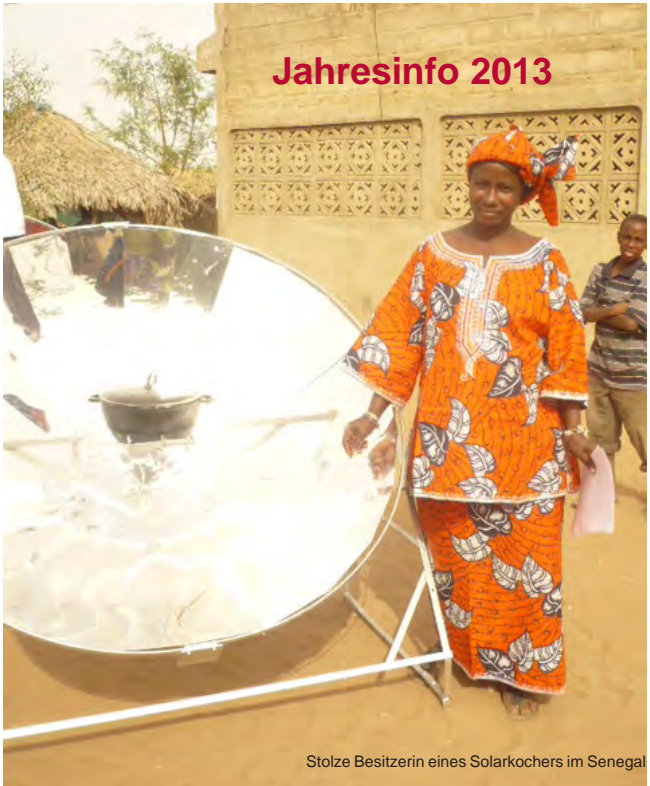


EG SOLAR

Entwicklungshilfegruppe Staatl. Berufsschule Altötting e.V.



20 Jahre EG-Solar e.V.

Hallo, uns gibt's immer noch! Vor 20 Jahren haben wir uns zusammengefunden, Schüler und Lehrer der beruflichen Schulen Altötting, um gegen eines der brennendsten Umweltprobleme auf unserem Planeten anzukämpfen: die Brennholzkrise. Fasziniert vom genial durchdachten Solarkocher von Dr. Dieter Seifert, starteten wir unser Solarkocherkonzept, um Frauen und Kindern das mühsame Brennholzsammeln zu ersparen sowie der Umweltzerstörung eine umweltfreundliche, gesunde und friedfertige Kochtechnologie entgegenzusetzen.

Hans Michlbauer, Vorsitzender

Fortsetzung „20 Jahre EG-Solar e.V.“

Wir haben punktuell unsere Vorstellung von „Hilfe zur Selbsthilfe“ verwirklichen können. Von unserem großen Ziel uns irgendwann überflüssig zu machen, weil die Brennholzkrise überwunden ist, sind wir noch meilenweit entfernt. Wir mussten erfahren, dass nicht mangelnde Akzeptanz der betroffenen Bevölkerung die größte Hürde für eine erfolgreiche Einführung der angepassten Solartechnologie darstellt, sondern korrupte Zollbeamte, die eine Einfuhr von Musterkochern, Werkstattausrüstungen und Reflektorblechliefereien unmöglich machen und korrupte wie menschenverachtende Politiker, die nur ihr Wohlergehen im Auge haben und nicht die Nöte der armen Landbevölkerung. Kolonialismus und falsche Entwicklungshilfe haben zu Abhängigkeiten geführt und - wie ich es nenne - eine „Nehmermentalität“ hervorgebracht, die mancherorts nur schwer zu überwinden ist. Es wird gern die Hand aufgehoben, aber Eigeninitiative ist Fehlanzeige. Gäbe es nicht immer wieder meist junge, gut ausgebildete Frauen und Männer, die unser Konzept der angepassten Solartechnologie als Chance erkennen und von sich aus aktiv werden, würde es uns wahrscheinlich nicht mehr geben, wir hätten resigniert das Handtuch geworfen.

Utopia Award für EG-Solar e.V.

Wir freuen uns sehr über den Gewinn des Utopia Award 2012. **Utopia.de** ist Deutschlands größte Plattform für Nachhaltigkeit und grünen Lebensstil.

Herzlichen Dank an alle, die für den Solarkocher gestimmt haben. Das zeigt uns, dass wir mit unserem Solarkocherkonzept auf dem richtigen Weg sind.

Am 09.11.2012 wurde der renommierte Preis feierlich an uns übergeben. Laudator Leonhard Graf von Harrach, Tesla Deutschland-Chef, beglückwünschte EG-Solar e.V. zum 1. Platz und würdigte die Umsetzung einer visionären Idee: „Der Solarkocher ist eine ernst zu nehmende Alternative zur Nutzung fossiler Brennstoffe bei einer Tätigkeit, die täglich Milliarden von Menschen verrichten: Kochen. Als solche entlastet der Solarkocher insbesondere Frauen und Kinder in Ländern mit Brennstoffmangel vom täglichen Holz sammeln und von gesundheitsschädlicher Nahrungszubereitung im rauchigen Qualm. Als umweltfreundliches, energiesparendes Koch-, Back- und Grillgerät findet der

Solarkocher aber auch immer mehr umweltbewusste Anhänger in Europa und Amerika.“

Alle Informationen und Bilder über die Preisverleihung finden Sie unter <http://www.utopia.de/magazin/utopia-award-2012-die-gewinner-nachhaltigkeitspreis>



Laudator Leonhard Graf von Harrach, Hans Michlbauer

Aus unseren Partnerländern

Von den vielen Projekten, die wir seit Jahren unterstützen, stellen wir Ihnen wieder einige vor, von denen wir meinen, sie verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Wir bitten Sie recht herzlich, gezielt ein Projekt Ihrer Wahl zu unterstützen. Bitte vermerken Sie die **fett gedruckten blauen Begriffe** als Verwendungszweck für Ihre Spende auf dem Überweisungsvordruck. Selbstverständlich können Sie auch von uns betreute Projekte unterstützen, die in diesem Bericht nicht beschrieben werden. Für Ihre Spende erhalten Sie einen steuerlich abzugsfähigen Zuwendungsbescheid.

Bitte geben Sie **die komplette Anschrift** auf dem Überweisungsträger an. Herzlichen Dank!

Äthiopien/Dolo Ado Veronika Wolfertetter

Der Anfang 2012 geplante vergleichende Feldversuch mit verschiedenen Solarkochertypen in einem der fünf somalischen Flüchtlingscamps in Dolo Ado – wir berichteten – wurde im Mai/Juni im Kobe-Camp durchgeführt. Im November lag ein fundierter Abschlussbericht vor.

Voraus ging eine gründliche Analyse der Hintergrundbedingungen durch die vor Ort tätige Flüchtlingshilfsorganisation ZOA, die bereits im Vorfeld Holzspareöfen im Camp verteilt hatte. EG Solar stand in engem Email-Austausch den Verantwortlichen beratend zur Seite. Ziel war, eine weitere Reduzierung des Brennholzbedarfs und damit einhergehend der Abholzung zu erreichen, sowie die Ressourcenkonflikte mit den Nachbarn der Lager zu vermindern und die persönliche Sicherheit vor allem der Frauen zu stärken, die für die Brennholzsuche immer weiter werdende Wege außerhalb des Lagers in Kauf nehmen oder für ihre hungernde Familie erhaltene Essensrationen gegen teures Brennholz eintauschen mussten. Nach einer Sensibilisierungsphase wurden 40 interessierte und kooperationswillige Frauen (und ihre Familien) als Probanden ausgewählt. So erhielten 10 Frauen je 2 Cookits; Bereket Dessie, unser Partner in Addis Ababa baute und spendete 10 Boxkocher (je 1 für eine Familie); EG Solar spendete 10 Solarkocher SK14, die auch von Ato Dessie in Addis gebaut und dann im Kobe-Camp montiert und eingeführt wurden. Je zwei Familien erhielten einen SK14.



Schulung im Kochen mit dem SK14

Nach einem 3-tägigen Training im Gebrauch der verschiedenen Solarkochertypen wurden die Kocher zusammen mit schwarzen Töpfen und Warmhaltekörben an die Probandinnen verteilt. Während des Langzeitversuches wurden sie durch kundige Betreuer regelmäßig besucht und unterstützt, um auftauchende Probleme möglichst schnell zu beheben. Nach zwei Wochen fand eine erste Befragung durch geschulte Interviewer statt, nach zwei Monaten folgte die Abschlussbefragung.

Im Vergleich zeigte sich der Parabolkocher SK14 mit Abstand als der leistungsfähigste, sowohl was die Menge der zubereiteten Speisen, die dafür benötigte Kochzeit und die Zufriedenheit mit solar gekochten Speisen betraf. Auch seine Robustheit (Haltbarkeit) und die sichere, einfache Handhabung wurden von den Frauen sehr geschätzt.

Jedoch bewirken vor Ort starke, Staub führende Winde einen ständigen Wechsel zwischen klarer Sonneneinstrahlung und Bewölkung, was ein zuverlässiges, ausschließlich solares Kochen zeitlich verzögert oder je nach Kochertyp sogar verhindert. So erwiesen sich die Cookits als viel zu leistungsschwach und instabil (Flattern, Zerreißen im Wind), auch die Boxkocher erreichten oft nicht die nötigen Temperaturen, um in angemessener Zeit zu garen. Regelmäßig mussten die Mahlzeiten nach stundenlangen Versuchen aus dem Cookit oder dem Boxkocher entnommen und auf dem vorhandenen Holzspirofen fertiggegart werden. Beide Kochertypen wurden von den Nutzerinnen als nicht sehr hilfreich gewertet und der weitere Gebrauch als zu umständlich empfunden. Hingegen zeigte sich nur eine der 18 interviewten Nutzerinnen des SK14 nicht an einer weiteren Benutzung interessiert. Die anderen 17 gaben an, trotz des Windes vom solaren Kochen mit dem SK 14 zeitlich und finanziell zu profitieren und ihn gerne weiter nutzen zu wollen.



Cookit

Kochkiste

Parabolkocher SK14

Im Abschlussbericht wurde die Kombination von Holzspirofen und Parabolkocher SK 14 als geeignetes „Energiepaket“ zu Kochzwecken im Lager gewertet. Die Teilnehmerinnen am Pilotprojekt zeigten umfassendes Interesse für das solare Kochen und haben die Wertschöpfung dieser Technologie verstanden, ihre Schicksalgenossen im Lager sind erpicht auf eine weitreichendere Verteilung von Parabolkochern.

Derzeit laufen intensive Gespräche von Seiten ZOA mit UNHCR und anderen in der Region engagierten Hilfsorganisationen, um die Machbarkeit und Finanzierung einer Solarkocherwerkstatt im Lager und damit die Ausweitung des Parabolkochereinsatzes auszuloten.

Mongolei Veronika Wolferstetter

In der Mongolei leben nach wie vor zahlreiche Menschen von der nomadischen Tierzucht, so auch Angehörige der nationalen Minderheit der Tuva im Altaigebirge. In den weiten Hochsteppen gibt es kaum Baumbestand, das Beschaffen von Brennmaterial ist mühsam, zum Kochen wird getrockneter Dung gesammelt ebenso wie zur Zubereitung von heißem Wasser, das für die Herstellung von Filz aus Tierwolle benötigt wird. Solarkocher würden eine große Entlastung für Mensch und Umwelt bringen und in idealer Weise die engagiert betriebenen Aufforstungsprojekte der Galsan-Tschinag-Stiftung in der Region ergänzen.

Gute Voraussetzungen für das solare Kochen bietet das extreme Festlandklima. Bei niedriger Lufttemperatur und sehr klarer Sonneneinstrahlung gibt es mehr Sonnentage als in Mitteleuropa.

Erste Versuche mit zwei Solarkochern SK14 von EG Solar verliefen positiv: Die Nomaden akzeptieren die Technik. Nun ist geplant, in der Bezirkshauptstadt Tsengel/Altai eine Werkstatt zum Bau von Solarkochern einzurichten und zwar im Daamal-Zentrum, einer Begegnungsstätte, die der Aus- und Weiterbildung der Tuva-Nomaden dient – sehr gute Voraussetzungen, um von dort aus das solare Kochen und Filzen zu verbreiten.



Mongolei, Bild Hans Wallner

Galtai Tschinag, Leiter der Galsan-Tschinag-Stiftung will bei unserer Solarkochertagung am 20./21. April in Wort und Bild über die Einsatzbedingungen von Solarkochern und Solarlampen bei den Nomaden im Altaigebirge berichten und an dem sich anschließenden Solarkocher- und Lampenbaukurs bei uns teilnehmen.

Zusammen mit Hans Wallner aus Regensburg will Galtei die Einrichtung der Werkstatt in Tsengel organisieren. EG-Solar hat für dieses Vorhaben ein Spendenkonto eingerichtet. Ihre Unterstützung in Form von Spenden ist sehr willkommen.

Pakistan / IDP-Camp Jalojai

Kürzlich erreichte uns eine dringende Anfrage von **UN Women** Pakistan / Disaster Management Authority of FATA (FDMA) für das große IDP- Camp in Jalojai (Internal Displaced Persons Camp) in der Region Fata. UN Women betreut innerhalb des Lagers 16 sogenannte „Women Friendly Spaces“, die wegen frauenspezifischer Notlagen und Übergriffe besonders geschützt werden. Dort will die UN Organisation mit dem SK14 und unserer Hilfe das solare Kochen einführen. EG Solar hat sofort eingehende schriftliche Beratung zum Thema gegeben, einen Musterkocher SK14, Konstruktionspläne und vier Satz Bleche per Post geschickt. Wir stehen mit den Verantwortlichen in regem Austausch. Zunächst soll versucht werden, mit unserer Unterstützung vier SK14 vor Ort nachzubauen, um mit den dann fünf vorhandenen Kochern das solare Kochen vorzustellen. Sollten sich die Solarkocher im Einsatz bewähren und in der täglichen Kochpraxis von den Frauen akzeptiert werden, ist eine Produktion vor Ort und die Ausweitung des Projekts auf alle 16 „WFS“ beabsichtigt.

Philippinen

Im April / Mai 2012 waren zwei Mitarbeiter von EG Solar bei der Bildungseinrichtung PECIT auf den Philippinen im Einsatz: Eberhard Mohr für die Fertigung des neuen Solarlampen-Systems *MALI-Light*, Karl Wittmann für den Ausbau der Solarkocherwerkstatt. Beide waren von Pecit über den SES-Bonn (Senior Expert Service) als Experten angefordert worden.

Die Bildungseinrichtung PECIT besteht aus zwei Zentren, Bulacan auf der Insel Lucon im Norden (junge Gründung) und Butuan auf der Insel Mindanao im Süden mit heute ca. 700 Schülern. Das Bildungsniveau ist höchst unterschiedlich. Während in Bulacan die Schüler aus sehr ärmlichen Verhältnissen, wie den Slums von Manila, oder aus zerrütteten Familien (Alkohol, Drogen) stammen und geringe Schulbildung haben, liegt in Butuan Hochschulniveau vor.

Eberhard Mohr:

Einführung des neuen MALI-Light LED Solar Systems

Die Einführungskurse bei PECIT in Bulacan und Butuan, aber auch mein Vortrag anlässlich der ersten Regional-konferenz über wiedererneuerbare Energien in Butuan City fanden großen Anklang. In weiteren Kursen

wurden 25 Teilnehmer in Bulacan und 36 Teilnehmer in Butuan für die mechanische Montage, die elektrische Verkabelung und Funktionskontrolle der Lampe ausgebildet. Die Kursteilnehmer zeigten vertieftes Interesse an den Funktionen und Prüfgeräten, alle wurden für die erfolgreiche Montage und Kontrolle mit Zertifikaten ausgezeichnet.

Für die künftige Projektentwicklung empfahl ich, parallel zu weiterer Montageaktivität, lokale Anteile zu ermitteln. Die Preise könnten so gesenkt werden und die gesamte Wertschöpfung im Land erfolgen.



Eberhard Mohr mit Kursteilnehmern

Philippinen Karl Wittmann

Ausbau der Solarkocherfertigung – Folgeinsatz

Ende 2011 konnte EG Solar dank Ihrer Spenden die noch nötigen Maschinen und Werkzeuge für die bereits vorhandene Solarkocherwerkstatt in Bulacan senden. Ziel meines zweiten Einsatzes bei PECIT war die Ausbildung eines neuen Stammpersonals in Bulacan, da die von mir in 2011 ausgebildeten Baukursleiter nicht mehr zur Verfügung standen. Des Weiteren sollte durch die neuen Werkzeuge die Fertigung der Einzelteile für den SK14 rationeller und in besserer Qualität erfolgen. In Bulacan werden bei PECIT ca. 40 Jugendliche vorwiegend in Kommunikationstechnik ausgebildet, der Solarkocherbau bietet ihnen zugleich eine Ausbildung in Metalltechnik.

Bei der zweiten Bildungseinrichtung von PECIT in Butuan baute ich mit ca. 40 Jugendlichen eine Montagefertigung für den SK 14 auf. In Bulacan vorgefertigte Bausätze werden hier montiert und so kann der SK14 auch für die südlichen Philippinen angeboten werden.

Anlässlich der Regionalkonferenz über erneuerbare Energien in Butuan City konnte ich über Solarkocher-Partnerprojekte von EG Solar in aller Welt berichten und in der Mittagspause mit meiner philippinischen Mitarbeiterin Mrs. Poi die Kochleistung des Sk14 durch die solare Zubereitung philippinischer Gerichte beeindruckend demonstrieren.

Senegal

Die Turbulenzen rund um die Präsidentschaftswahlen im Senegal brachten in 2012 auch für die Projektarbeit unseres Partners ECOPROTECT Erschwernisse und Verzögerungen. Ein Streik der Professoren legte längere Zeit den Universitätsbetrieb in St. Louis lahm; entgegen der Zusage des damaligen Rektors musste der Raum für die Solarkocherwerkstatt mit anderen studentischen Gruppen geteilt werden; einige aktive Studenten, die neu in den Vorstand von ECOPROTECT gewählt worden waren, wechselten an Universitäten in Frankreich. Schließlich trat eine Phase der Konsolidierung ein. Der neue Rektor zeigt mehr Bereitschaft, das Projekt ECOPROTECT voran zu bringen und einen eigenen Raum für die Solarkocherwerkstatt zur Verfügung zu stellen.



Solarkocherbaukurs bei ECOPROTECT

Dank des beständigen Engagements von Prof. Fall und unserem kundigen Projektbetreuer Alioune Diallo, sowie der großartigen finanziellen Unterstützung durch den Rotary-Club Mühldorf-Waldkraiburg gelang es erfreulicherweise trotzdem, das solare Kochen in der Region auszuweiten:

In mehreren Dörfern im weiten Umkreis von St. Louis und in der Nähe von Kaolack entstehen nun kleine Pilotprojekte mit je zwei von ECOPROTECT gefertigten

SK14, der Kindergarten in Pire bereitet künftig die Mahlzeit für die Kinder solar zu, beim Partner von ECOPROTECT, dem Umweltschutzprojekt im großen Vogelpark Djoudj, kommen vier Solarkocher zum Einsatz. Auf diese Weise soll die Idee des solaren Kochens im Land gestreut werden.

Für die Auswertung des größeren Pilotprojektes in Samba Dia mit 20 SK14, die komplett vom Rotary-Club finanziert wurden, – wir berichteten – vergab Prof. Fall eine Masterarbeit, deren Daten im Laufe des Jahres vorliegen sollen. Zudem hielt Alioune Diallo während seines Heimaturlaubes im Dezember für die neuen studentischen Mitarbeiter von ECOPROTECT in der Solarkocherwerkstatt einen mehrtägigen Baukurs ab.

EG Solar spendete zwei weitere von ECOPROTECT gebaute SK14 an SAPOP, eine senegalesische Organisation, die sich in der Region Fatick für den Erhalt des dortigen Restwaldbestandes und eine Wiederaufforstung engagiert und der ländlichen Bevölkerung in den ca. 40 Dörfern eine Ressourcen schonende, nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen mit Ackerbau und Viehzucht nahebringen will. SAPOP steht in engem Kontakt mit den dörflichen Frauenorganisationen. Eine Pilotfarm mit Landwirtschaftsschule ist geplant, in der auch eine Solarkocherwerkstatt entstehen soll. EG Solar wurde von SAPOP um Unterstützung gebeten. In unserem Auftrag besuchte Herr Diallo den Hauptsitz von SAPOP in Fimela und informierte uns über den Stand der Aktivitäten. Er überbrachte zwei Solarkocher als erste Geste der Zusammenarbeit. Im solaren Kochen inzwischen erfahrene Frauen aus Samba Dia demonstrierten die Kochleistung des SK14 mit solar gekochten senegalesischen Gerichten überzeugend.

Sollte bei SAPOP nach einer Testphase der Plan für die Verbreitung der solaren Kochmethode in der Region weiter verfolgt werden und konkret Gestalt annehmen durch den Bau entsprechender Gebäude, wird EG Solar gerne mit Know-How und benötigtem Material bei der Einrichtung einer Solarkocherwerkstatt behilflich sein.

